

Willkommen zur neuen Ausgabe des Newsletters der Evangelischen Hochschule für Soziale Arbeit Dresden (ehs). Der Newsletter erscheint halbjährlich jeweils zu Beginn eines neuen Semesters und enthält aktuelle Informationen über die Arbeit der Hochschule und der zugehörigen Projekte und Institutionen.

In dieser Ausgabe

1. Studiengänge Bachelor of Arts erfolgreich akkreditiert
2. Verabschiedung des Kuratoriumsvorsitzenden OLKR Harald Bretschneider
3. Weiterbildung zum zertifizierten Case Management am sofi
4. Netzwerk für Frühprävention, Sozialisation und Familie - KiNET
5. AbsolventInnen mit feierlicher Diplomvergabe verabschiedet
6. Neues Forschungsprojekt zum Funktionalen Analphabetismus
7. Personalangelegenheiten
8. Publikationen
9. Termine

### **1. Studiengänge Bachelor of Arts erfolgreich akkreditiert**

*„Es war einmal ...“* - so könnte man den Bologna-Prozess der Umstellung akademischer Studienangebote auf die Abschlüsse „Bachelor“ (BA) und „Master“ (MA) als Abschied von den früheren Diplom-Studiengängen beschreiben. Die ehs hat sich dagegen frühzeitig für eine andere Perspektive entschieden: Statt alten, vielleicht auch lieb gewordenen Gewohnheiten nachzutruern, haben sich die Lehrenden und die Gremien der ehs daran gemacht, die Chancen und Möglichkeiten der neuen Studiengänge in einem langwierigen und aufwendigem Prozess in den Mittelpunkt der Studienstrukturreform zu stellen.

Mit der Absicht, alle Studiengänge der ehs konsequent umzustellen, machten sich die Lehrenden an die Arbeit, neuartige Lehreinheiten, die Module, als Kernstück der Studiengänge zu entwickeln. Diese Arbeit war nicht nur von hohen fachlichen, wie auch – in dieser Dimension neuen – hochschuldidaktischen Ansprüchen geprägt, sondern auch von der finanzpolitischen Situation und Perspektive der Hochschule. Trotz der Beschränkung der Kapazitäten wurde in allen Studiengängen und Modulen an den Forderungen nach Problemorientierung und Interdisziplinarität, an Praxis- und Berufsorientierung, an der Definition von Kompetenzen als Lernergebnis und an der Entwicklung einer angemessenen Lerndramatur-

gie festgehalten. Der Schwerpunkt der Arbeit lag zunächst bei den Modulen der Sozialen Arbeit, dann wurde auch die Studienrichtungen Elementar- und Hortpädagogik und Pflegewissenschaft/Pflegemanagement einbezogen. Dabei ging es sowohl um die Gewinnung von Synergieeffekten, als auch um die Sicherung der jeweiligen (berufs-)fachlichen Eigenständigkeit.

Im September 2006 konnten dann die umfangreichen Unterlagen für alle drei BA-Studiengänge bei der „Akkreditierungsagentur für Studiengänge im Bereich Heilpädagogik, Pflege, Gesundheit und Soziale Arbeit e.V.“ (AHPGS) zur Prüfung eingereicht werden. Diese erstreckte sich nicht nur auf die Studien- und Prüfungsordnungen, sondern bezog die gesamte Hochschule, von der Bibliotheksausstattung über die internationalen Kontakte bis zur Raumsituation und der Essensversorgung ein. In (elektronischen) Diskussionen wurden mehrere Dutzend offener Fragen und Missverständnisse geklärt, Korrekturen vorgenommen und Ergänzungen eingefügt. Der Prüfungsprozess wurde damit zu einem arbeitsintensiven Beratungs- und Gestaltungsprozess. An seinem Ende stand die „Vor-Ort-Begehung“, das heißt der Besuch der Gutachtergruppen in der Hochschule. In den dabei geführten Gesprächen, sowohl mit der Hochschulleitung, als auch mit den jeweiligen Studiengangsverantwortlichen, aber auch jedes mal mit den Studierenden der ehs, wurden kritische Fragen diskutiert (und zumeist geklärt) und Hinweise für die weitere Entwicklung gegeben. Alle Diskussionen mit den Gutachter waren sowohl von deren kritischem Sachverstand geprägt, als auch von einer deutlich wahrnehmbaren Sympathie für die Arbeit der ehs. Im Ergebnis der mehrmonatigen Prüfungsverfahren standen die drei positiv befürwortenden Anträge der AHPGS an den Deutschen Akkreditierungsrat, der nun im Sommer 2007 auch alle BA-Studiengänge akkreditierte. Damit ist die ehs die erste Hochschule in Sachsen, die ihr Studienangebot vollständig auf die neue BA / MA-Struktur umstellte und schon jetzt ausschließlich akkreditierte BA-Studiengänge anbietet.

An die Seite der „Erfolgsgeschichte“ gehört aber selbstverständlich auch das Erkennen von Problemen, die sich in der praktischen Umsetzung der Module zeigen, wie auch die Bearbeitung der von der AHPGS ausgesprochenen Empfehlungen. So kann ein Bericht über die Studienstrukturreform und die Akkreditierung der neuen Studiengänge nur vorläufig enden. An der Fortsetzung wird, nun auch unter Beteiligung der Studierenden in den akkreditierten Studiengängen, nach dem Motto „**Es wird einmal ...**“ gearbeitet.

## **2. Verabschiedung des Kuratoriumsvorsitzenden OLKR Harald Bretschneider**

Zehn Jahre lang war OLKR Harald Bretschneider als Vorsitzender des Kuratoriums auf engste mit der ehs verbunden. Am 18. Juni 2007 verabschiedete die Hochschule ihn mit einem akademischen Festakt.

Harald Bretschneider nahm seine Verantwortung für die Hochschule auf Bitten der Landesbischöfe Kreß und Bohl wahr. Zugleich war er in der Sächsischen Landeskirche für Bildungs- und also auch Hochschulfragen zuständig. Allerdings waren es wohl nicht nur diese Verpflichtungen, sondern auch ein gutes Stück Leidenschaft für Bildungsfragen und Verbundenheit mit der Hochschule, die das Arbeiten und Engagement von Harald Bretschneider bestimmten.

Der Merseburger Theologe Curt Stauss griff in seinem Festvortrag zum Thema "Gerechtigkeit, Frieden, Bildung" diese zweite Spur auf und zeigte, wie das Engagement für

Gerechtigkeit und Frieden die kirchliche Arbeit in den achtziger Jahren in der DDR bestimmte. Harald Bretschneider war an dieser Arbeit maßgeblich beteiligt und folgte diesem Engagement bis hin zu praktischen Weichenstellungen in der Bildungsarbeit der ehs.



Für die Landeskirche und den Freistaat würdigten Landesbischof Jochen Bohl und Dr. Ronald Werner, Leiter der Abteilung Hochschulen im Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst, die Entwicklung der ehs und verwiesen beide darauf, dass die Hochschule am Ende der Amtszeit von Harald Bretschneider zu einem unverzichtbaren Baustein der Hochschullandschaft Sachsens wie der kirchlich-gesellschaftlichen Praxis geworden sei.

Die Kolleginnen und Kollegen der Hochschule und Mitglieder des Kuratoriums haben aus diesem Anlass eine akademische Festgabe "Gerechtigkeit und Frieden" erarbeitet, die Harald Bretschneider übergeben wurde. Die Veröffentlichung der Festgabe wird im Wintersemester 2007/2008 erfolgen.

### 3. Weiterbildung zum zertifizierten Case Management am sofi

Case Management ist ein effektives und effizientes Verfahren der Leistungssteuerung in sozialen Sicherungssystemen. So wird die Betreuung von hilfebedürftigen Menschen immer häufiger mit der Einführung von personengebundenen Budgets und Fallpauschalen (z.B. DRGs) verknüpft. Dies erfordert oft eine prozess- und ressourcenorientierte Fall- und Systemsteuerung, die über die Grenzen einzelner Institutionen und Leistungsansprüche hinausreicht.

Case Manager werden beispielsweise in den Jugend-, Sozial- und Gesundheitsämtern, in Krankenhäusern, Pflege- und Rehabilitationseinrichtungen sowie bei Berufsgenossenschaften, Kranken- und anderen Sozialversicherungen beschäftigt. Sie sind Lotsen für Menschen in komplexen und mehrfach belastenden Situationen. Sie müssen in der Lage sein:

- Problemlagen und Menschen mit Mehrfachbelastungen angemessen einzuschätzen;
- vorhandene Ressourcen zu erkennen und zu mobilisieren;
- bedarfsgerecht zu planen und zu organisieren;
- die erforderlichen sozialen Dienstleistungen zu vernetzen und zu steuern sowie
- den Hilfeprozess mit Blick auf seine Wirkung und ökonomische Effizienz auszuwerten.

Neben kommunikativen Kompetenzen als Berater und Moderator benötigen Case Managerinnen besondere Fähigkeiten und Fertigkeiten zur Fall- und Systemsteuerung, Vernetzung, Dokumentation und Evaluation. Die Grundlagen dafür erwerben sie in der zertifizierten CM-Weiterbildung am Sozialwissenschaftlichen Fortbildungsinstitut **sofi** der ehs.

Der Bedarf an gut ausgebildeten Case Managerinnen nimmt zu, auch wenn es bei der Umsetzung in den verschiedensten Handlungsfeldern Widerstände und Probleme gibt. Auf einer bundesweiten Tagung vom 26.-27. Juni 2008 wird über die Erfolge und Probleme bei

der Implementierung von CM-Systemen von hochkarätigen Experten berichtet und mit Praktikern, Wissenschaftlern und Führungskräften diskutiert. Diese Tagung wird vom **sofi** der **ehs** in Kooperation mit der DGCC im Deutschen Hygiene Museum Dresden durchgeführt.

Am 9. Juni diesen Jahres beendeten die ersten 16 Teilnehmer und Teilnehmerinnen ihre von der Deutschen Gesellschaft für Care und Case Management (DGCC) zertifizierte Weiterbildung zum Case Manager bzw. zur Case Managerin. Sie wurde von den Case Management Ausbildern Prof. Dr. Renate Tewes und Prof. Dr. Herbert Effinger geleitet. Im Februar hat der zweite Kurs, ebenfalls mit 16 Teilnehmern, begonnen. Fachkräfte aus den Bereichen Soziale Arbeit, Gesundheit, Pflege, Rehabilitation und Beschäftigungsförderung können sich nun für den 3. Kurs ab März 2008 bewerben. Interessierte sind zur Informationsveranstaltung am Freitag, den 11. Januar 2008 um 14.30 Uhr in die Semperstraße 2a herzlich eingeladen.



#### **4. Netzwerk für Frühprävention, Sozialisation und Familie KINET**

Wichtige gesellschaftliche Sozialisationsinstanzen stehen seit geraumer Zeit in der Diskussion. Zunehmend wird gefragt, ob sie der Aufgabe gewachsen sind, den nachwachsenden Generationen Orientierung und Halt zu vermitteln. Familie, Kindergarten, Schule und Hort stellen nicht mehr selbstverständlich die Umwelten dar, in denen Kinder und Jugendliche in einer Weise heranwachsen, lernen und sich persönlich bilden können, die sie zu einem selbständigen und anerkannten Leben in einer sich kontinuierlich entwickelnden und verändernden Gesellschaft befähigen.

Viele Familien verlieren ihre Sozialisationskraft, Fachkräfte der Primärerziehung fordern „mehr Professionalität“ und Lehrer suchen nach neuen Rollenverständnissen. Auch Gemeinwesen und Stadtteile verlieren oftmals ihre wichtigen Qualitäten als soziale Räume und Umwelten von Sozialisationsprozessen. Nachbarschaften, informelle Gemeinschaften und Milieus verändern sich oder lösen sich auf. Kindern und Jugendlichen fehlen damit wichtige soziale Bezugspunkte, Erfahrungs- und Erlebnisfelder für ihren Entwicklungsprozess.

Damit stehen die etablierten Erziehungs- und Sozialisationsinstanzen vor deutlich veränderten Herausforderungen. Sie sehen sich mit Aufgabenstellungen konfrontiert, die mit den gewachsenen und vorhandenen strukturellen und fachlichen Ressourcen und Ansätzen oft nicht bewältigt werden können. Die neuen Probleme fordern nach neuen Handlungskonzepten, Ressourcen, Kompetenzen sowie insbesondere nach einem Neuzuschnitt von Angeboten etwa in einem sich vergrößernden Überlappungsbereich von Regelversorgungen und Kinder- und Jugendhilfe sowie Sozialarbeit und entsprechenden Formen der Kooperation. Nicht zuletzt wirft diese Entwicklung die Frage auf, welche Möglichkeiten der Unterstützung bestehen oder geschaffen werden müssen, um einer drohenden *Eskalation* von Situationen und der Potenzierung von Problemen möglichst *frühzeitig* entgegen treten zu können.

In diesem Zusammenhang ist das Projekt KiNET angesiedelt. Finanziert wird es vom Eigenbetrieb Kindertageseinrichtung der Stadt Dresden. Die Trägerschaft teilen sich der Omse e.V., die Lebenshilfe Dresden sowie der **apfe e.V.** der ehs. Auf Seiten der apfe arbeiten als wissenschaftliche Mitarbeiter Dipl. Soz. Antje Förster und Dipl. Soz.- Arb. Kieron Cook für das KiNET. Die Leitung des wissenschaftlichen Teils des Projekts hat Prof. Günther Robert.

Im Stadtteil Gorbitz wurden in den vergangenen 2 ½ Jahren empirische Bedarfsanalysen durchgeführt, insbesondere in Kitas spezifische Maßnahmen etwa der Frühförderung, Elternarbeit oder Mitarbeiterinnenfortbildung angeregt und unterstützt sowie Vernetzungen zwischen wichtigen in den angesprochenen Bereichen tätigen Akteuren hergestellt und im Rahmen von Werkstätten und Arbeitsgruppen mit Inhalten gefüllt. Auf diese Weise entstanden für die Beteiligten - z.B. die Erziehungsberatung, Kinderärzte, den Stadtteilsozialdienst, die Kitas und viele weitere mehr - Thematisierungsräume für brennende Probleme, die zunehmend zur Grundlage einer verbesserten Kooperation und der Entwicklung neuer Problemverständnisse und -lösungen wurden und weiterhin werden sollen.

Das Projekt ist befristet bis zum 30.03.2008. Im Frühjahr wird eine Dokumentation erscheinen, zudem ist in Kooperation mit dem Hygiene Museum, dem Eigenbetrieb Kindertageseinrichtungen der Stadt Dresden, dem Institut **Kids** der ehs sowie dem **apfe e.V.** für den 4. und 5. März ein Fachtag im Hygiene Museum geplant. Weitere Information finden sich auf den Homepages des apfe: [www.apfe-institut.de](http://www.apfe-institut.de) sowie des KiNET: [www.kinet-dd.de](http://www.kinet-dd.de). Kontakt: Antje Förster; Kieron Cook, Tel.: 0351-46902 38 / Günther Robert, Tel.: 0351- 46902 35.

## 5. AbsolventInnen mit feierlicher Diplomvergabe verabschiedet

Da erstmalig die Räumlichkeiten im Studienhaus Semperstraße nicht ausreichten, fand am 21. September 2007 die feierliche Diplomvergabe im Haus der Kirche (Dreikönigskirche) statt. Die AbsolventInnen der Pflegewissenschaft und Sozialen Arbeit (bb und g) waren ebenso geladen wie MitarbeiterInnen und DozentInnen, Familie, Freunde und KommilitonInnen. Eingeleitet wurde das vielfältige Programm vom Cantilene-Chor, der den Festsaal mit afrikanischen Rhythmen füllte. Die Staatsministerin für Wissenschaft und Kunst, Frau Dr. Eva-Maria Stange, ging anschließend in ihrem Redebeitrag auf die Bedeutung von Gesundheitswesen und Sozialer Arbeit für die Gesamtgesellschaft ein. Sie unterstrich, dass gerade moderne Gesellschaften auf die Gestaltung des Sozialen nicht verzichten können. Entsprechend wichtig sei es, gut ausgebildete Fachkräfte zur Verfügung zu haben. Es entstehe nicht nur ein rein ideeller Wert für die Gesellschaft, vielmehr sei die Soziale Arbeit mit all ihren Handlungsfeldern und mehr als 1,5 Millionen Beschäftigten ein wichtiger Faktor auch für die Volkswirtschaft. Frau Stange sprach der ehs ihre Anerkennung für die Leistungen in der Ausbildung von Fachkräften aus. Ihre Wertschätzung ist sicherlich auch darin zum Ausdruck gekommen, dass Sie nach ihrer Rede nicht zu anderen Terminen eilte, sondern bis zum Schluss bei der Diplomfeier blieb. Chormusik und eine Bildermeditation boten Gelegenheit, den Vortrag nachklingen zu lassen und sich der vergangenen Studienzeit zu erinnern. Obgleich die Ministerin Anlass zur Diskussion gegeben hätte, folgte im Programm der Festvortrag zum Thema „Hoffnungslos veraltet“. Prof. Dr. Ralf Evers thematisierte den gegenwärtigen Wert der Hoffnung. Mit Bezug auf das ‚Prinzip Hoffnung‘ von Ernst Bloch fragte er, ob Hoffnung in den modernen Bilderwelten und Lebensformen noch zeitgemäß sei. Während Bilder die Menschen scheinbar unwiderstehlich in die Gegenwart ziehen, ist Hoffnung mit dem Morgen, mit der Zukunft verbunden. Zugleich wird ihre Nähe zu Zielen deutlich, die wiederum ein wichtiger Faktor in der Sozialen Arbeit, Erziehung und dem Gesundheitswesen sind. Dagegen entstehe in der Gesellschaft eher der

Eindruck, dass es auf den Augenblick ankomme. Die ‚Flaneure der Gegenwart‘ ignorierten das Prinzip Hoffnung. Sie sei jedoch unverzichtbar für den Menschen, so Evers. Bildung zur Hoffnungsfähigkeit müsse demnach auch ein zentrales Anliegen des Studiums an der ehs sein.



Nachdem studentische VertreterInnen aller drei Jahrgänge in kurzen Ansprachen ihren Dank zum Ausdruck gebracht hatten, überreichte der Freundeskreis der ehs vertreten durch Ulfrid Kleinert den diesjährigen Diplompreis. Detlef Pflugk hatte sich in seiner Diplomarbeit mit der „Angemessenheit

der Kosten für Unterkunft und Heizung gemäß § 22 SGB II am Beispiel eines Dresdner Stadtteils“ auseinandergesetzt und damit wichtige Impulse für die Praxis der Sozialarbeit gegeben. Schließlich erreichte die Feierstunde ihren Höhepunkt als alle AbsolventInnen auf der Bühne ihre Diplommurkunden empfangen. Chorgesang und Sektempfang rundeten die Veranstaltung ab und boten Gelegenheit zum Gespräch.

## 6. Neues Forschungsprojekt zum Funktionalen Analphabetismus

Am 1. November 2007 beginnt beim apfe e.V. das neue dreijährige Forschungsprojekt **EQUALS** – Erhöhung von **Effizienz** und **Qualität** in der **Alphabetisierung** durch **Lebensweltforschung** und Entwicklung **Sozialintegrativer** Beratungs- und Lernangebote.

Das Projekt wird in Kooperation mit dem Deutschen Volkshochschul-Verband e.V. (DVV) realisiert. Zuwendungsgeber ist das Bundesministerium für Bildung und Forschung. Ziel des Verbundvorhabens mit dem DVV ist es, für funktionale Analphabeten Zugänge zu Bildungsprozessen und Unterstützungsangeboten zu verbessern. Dazu wird an sechs Modellstandorten in Deutschland gearbeitet. Das apfe-Team übernimmt die Aufgaben auf drei Ebenen: Zum einen werden die unterschiedlichen Lebenswelten, Motivationsbedingungen und die soziale Integration funktionaler Analphabeten erforscht. Zum anderen werden Definitionsprozesse und Bearbeitungsweisen der an der Alphabetisierung beteiligten Institutionen (Ansprache, Beratung, Bildung, Begleitung) und die Gelingensbedingungen sozialintegrativer Alphabetisierung untersucht. Des Weiteren wird die Entwicklung von institutionellen Netzwerken und von passgenauen Lern- und Unterstützungsangeboten an den Modellstandorten wissenschaftlich begleitet und evaluiert. Damit können Ideen und Ansätze der Sozialintegrativen Alphabetisierungsarbeit und der Lokalen Bündnisse Alphabetisierung aus dem Projekt PASS alpha (bei apfe e.V. von 2005 – 2006 durchgeführt) weiterentwickelt werden.

apfe e.V. freut sich auf neue MitarbeiterInnen im Institut. Insgesamt werden fünf wissenschaftliche MitarbeiterInnen und eine Projektassistenz im Projekt beschäftigt sein. Sie wer-

den neue Büro-Räume im Erdgeschoss der Semperstraße 2a beziehen. Die Projektleitung für das apfe-Teilprojekt im Verbundvorhaben liegt bei Prof. Dr. Harald Wagner.

## 7. Personalangelegenheiten

Dr. Ruthard Stachowske hat am 2.10.07 eine Probestellung zum Thema „...hört ihr die Kinder weinen? Über das Sterben von Kindern im professionellen Kontext – eine systemische Analyse eines komplexen Problems“ gehalten. Mit diesem Vortrag bewarb er sich für eine Honorarprofessur an der ehs. Dr. Stachowske ist Sozialarbeiter/Sozialpädagoge und psychologischer Psychotherapeut, Suchttherapeut und Vater von drei Kindern. Seit vielen Jahren ist er Leiter einer familienorientierten Drogen- und Jugendhilfeeinrichtung in der Nähe von Lüneburg in Niedersachsen und Leiter des Instituts für mehrgenerative Forschung und Therapie“ (ImFT). Im Rahmen seiner forschenden und lehrenden Tätigkeit entwickelte er eine Software zur Genogrammanalyse und besondere Beratungs- und Therapieverfahren für Kinder und Jugendliche. Parallel zu seiner Leitungstätigkeit ist er als frei- und nebenberuflicher Therapeut, Supervisor, Organisationsberater, Seminarleiter und Lehrbeauftragter, u.a. auch an der ehs, tätig. Hier fungiert es seit mehreren Jahren als leitender Lehrtherapeut in der berufsbegleitenden Weiterbildung „Systemische Beratung und Seelsorge“.

Reinhard Heinzl, der im Februar diesen Jahres die Stelle des Verwaltungsleiters angetreten hatte, beendete nach nur sechs Monaten seine Tätigkeit an der Hochschule. Die Stelle wurde inzwischen erneut ausgeschrieben und soll zu Beginn des kommenden Jahres wieder besetzt sein.

## 8. Publikationen

*Chantal Munsch / Marion Gemende / Steffi Weber-Unger Rotino (Hrsg.): Eva ist emanzipiert, Mehmet ist ein Macho. Zuschreibung, Ausgrenzung, Lebensbewältigung und Handlungsansätze im Kontext von Migration und Geschlecht. Weinheim und München 2007*

Chantal Munsch arbeitete bis Anfang diesen Jahres in einem Forschungsprojekt des apfe e.V., Marion Gemende ist Professorin an der ehs.

Das Bild von Migranten und Migrantinnen ist eng verknüpft mit der Zuschreibung traditioneller Geschlechterverhältnisse. Statt sich primär mit den Geschlechterverhältnissen zu befassen, analysiert der vorliegende Band die Interaktionsprozesse in der Einwanderungsgesellschaft, in denen Zuschreibungs- und Ausgrenzungsprozesse sowie Lebensbewältigung stattfinden. Die Beiträge zeigen auf, wie diese Zuschreibungsprozesse ethnische und geschlechtsspezifische Stereotype verstärken und fragen nach deren Funktion im Kontext von Pluralisierung und Verunsicherung in globalisierten Gesellschaften. Sie analysieren zudem, wie sie soziale Ungleichheit legitimieren und reproduzieren und mit welchen Strategien Migranten und Migrantinnen versuchen, sie zu bewältigen. Während der Diskurs zu Migration und Geschlecht bisher weitgehend durch die Perspektive auf weibliche Lebensverhältnisse geprägt ist, wird diese hier ausdrücklich aus Jungen, Männern, Paaren und Familien erweitert. Der Band öffnet den Blick für einen gendersensiblen sozialwissenschaftlichen Diskurs. Die abschließend diskutierten Handlungsansätze machen den Band zu einem wichtigen Ansatz für Disziplin und Profession.

*Peter Jensen / Johanna Schneider / Harald Wagner u.a.: Menschen, die nicht lesen und schreiben können. Eine Handreichung für Fachkräfte in Bildung, Beratung, Betreuung. Dresden 2007*

Die Autoren arbeiteten im Forschungsprojekt PASS alpha – Pro Alphabetisierung des apfe e.V. und sind zum großen Teil auch als Dozenten an der ehs tätig.

Menschen, die nicht lesen oder schreiben können oder mit dem Lesen und Schreiben große Schwierigkeiten haben, sind funktionale Analphabeten. Sie leben mit dem Risiko, in wichtigen Lebensbereichen zu scheitern und ausgegrenzt zu werden. Weil sie viele entmutigende und stigmatisierende Erfahrungen gemacht haben, sprechen sie oft nicht über sich und ihre Schwierigkeiten.

Die Handreichung will Verständnis für die Situation der Menschen mit unzureichenden Schriftsprachkenntnissen wecken und verstärken. Sie will Fachkräften praktische Orientierungen geben, wie sie in ihrem Berufsalltag auf die spezifische Situation funktionaler Analphabeten kompetent eingehen können. Aber auch für Freunde, Arbeitskollegen und Bekannte gibt die Broschüre Hinweise zu unterstützenden Gesprächen und Handlungen.

## 9. Termine

<u>24. September</u>	Semestereröffnungsgottesdienst / Lukaskirche
<u>2. Oktober</u>	Probevorlesung Dr. R. Stachowske – Beginn 16:30 Uhr
<u>17. Oktober</u>	Fachtag „Kooperation Jugendhilfe - Schule im Arbeitsfeld Berufsorientierung“
<u>18.-21. Oktober</u>	XI. Osteuropajahrestreffen – Thema „Jugend ohne Gott“
<u>8. November</u>	Rumänien? Wir waren da! Eindrücke der Studienreise - Beginn 20 Uhr
<u>14. November</u>	Fachtag „Bindung und Lernen“ / Hygiene-Museum Dresden
<u>28. November</u>	„Schau hin was dein Geld macht“ Fachtag zur Finanzkompetenz für Kinder und Jugendliche
<u>10. Januar</u>	Tag der offenen Hochschulen
<u>11. Januar</u>	Infoveranstaltung zur Weiterbildung Case Management – 14:30 Uhr
<u>24. Januar</u>	Semesterabschlussgottesdienst – Beginn 16:45 Uhr Medienkuntnacht – Beginn 18 Uhr
<u>1. Februar</u>	Hochschulball / Gar de la Lune

Alle Veranstaltungen ohne Ortsangabe finden in den Räumen der Hochschule statt.